

## Botschaft zum Welttheatertag 2018

### Werewere Linking, Elfenbeinküste

Eines Tags

Fasst ein Mensch den Entschluss, sich vor einem Spiegel (einem Publikum) Fragen zu stellen  
Sich Antworten auszudenken, vor demselben Spiegel (seinem Publikum)  
Sich zu kritisieren, sich über die eigenen Fragen und Antworten lustig zu machen  
Darüber zu lachen oder zu weinen, was soll's, aber am Ende  
Seinen Spiegel (sein Publikum) zu grüßen und zu segnen.  
Dass der ihm einen solchen Augenblick des Atemholens oder Verdrusses vergönnte.  
Er verbeugt sich und grüßt ihn, um ihm Dankbarkeit und Respekt zu bezeugen.  
Im Grunde seines Herzens suchte er nach Frieden,  
Frieden mit sich selbst und mit seinem Spiegel.  
Er spielte Theater.

An jenem Tag sprach er...

Seine Schwächen verachtend, seine Paradoxien und Verzerrungen  
Mit seiner Mimik, seinen Verrenkungen die Schabigkeiten geißelnd  
Die seine Menschlichkeit verhunzten  
Schurkereien welche Katastrophen zeitigten  
Er sprach zu sich selbst...  
Er bewunderte, den Schwung mit dem er über sich hinauswuchs,  
Sein Streben nach Größe, seine Sehnsucht nach Schönheit,  
Sein Trachten nach einem besseren Leben, einer besseren Welt,  
all dies gebaut mit den eigenen Gedanken,  
geschmiedet mit eigener Hand  
Wenn er es wollte, von sich und zu sich im Spiegel, sagt er sich,  
Wenn er und der Spiegel es teilten, danach zu verlangen ...  
Aber er weiß, es war nur gespielt  
Lächerlich nur, bestimmt Illusion  
Aber gewiss auch geistiges Handeln,  
Aufbau, Wiedererschaffung der Welt  
Er spielte Theater.

Selbst wenn er all seine Hoffnungen torpedierte  
Mit Worten und Gesten der Anklage  
Ließ er nicht davon ab, glauben zu machen,  
Dass alles sich an einem einzigen Abend vollziehe  
Mit seinen verrückten Blicken  
Seinen sanften Worten  
Seinem schalkhaften Lächeln  
Seinem köstlichen Humor  
Mit seinen Worten, die, ob sie verwunden oder besänftigen  
Eine Chirurgie des Wunders vollziehen.  
Ja, er spielte Theater.

Und deshalb machen wir in Afrika, im Allgemeinen  
Und besonders in seinem schwarzen Teil,  
Dem Teil der Kamita<sup>1</sup>, aus dem ich stamme,

---

<sup>1</sup> Kamit=Bewohner der Kamita, des Lands der Schwarzen, des Kontinents, der heute Afrika heißt.

Kamit bezeichnet alle ursprünglichen Bewohner wie auch ihre Nachkommen in der weltweiten Diaspora und auch diejenigen, die die ursprüngliche Religion dieser Weltgegend praktizieren.

Uns über alles lustig, sogar über uns selbst  
Über alles lachen wir, auch wenn wir trauern und weinen  
Wir geben dem Boden Schläge, wenn er uns enttäuscht  
Mit dem Gbégbé<sup>2</sup> oder dem Bikoutsí<sup>3</sup>  
Wir schnitzen schreckliche Masken,  
Die Glaé<sup>4</sup>, die Wabélé<sup>5</sup> oder die Poniougo,<sup>6</sup>  
Um den unerbittlichen Prinzipien Gestalt zu verleihen,  
Die uns die Kreisläufe und Zeiten auferlegen,  
Und Marionetten, die schließlich ihre Schöpfer darstellen  
Und ihre Strippenzieher unterwerfen.  
Wir ersinnen Riten, in denen das gesprochene Wort zum Gesang anschwillt  
Zum rhythmischen Atem  
Und sich aufschwingt, das Heilige zu erobern  
Tänze bewirkend wie Trancen.  
Zaubergesänge, Rufe zur Frömmigkeit  
Aber auch und besonders schallendes Lachen  
Um die Freude am Leben  
Die weder Jahrhunderte der Kolonisierung,  
Des Rassismus, der Diskriminierung  
Noch unaufhörliche Zeiten unsäglicher Ausschreitungen  
Haben ersticken und unsere Seele ausreißen können,  
Die Seele des Vaters und der Mutter der Menschheit  
In Afrika, wie überall auf der Welt:  
Wir spielen Theater.

In diesem besonderen, dem ITI gewidmeten Jahr  
Bin ich glücklich und geehrt  
Unseren Kontinent zu vertreten  
Und bringe seine Friedensbotschaft mit,  
Die Friedensbotschaft des Theaters.  
Denn dieser Kontinent, von dem man vor nicht allzu langer Zeit sagte,  
Dass die Welt ohne Not auf ihn verzichten könne, und ohne dass man sein Fehlen verspürte,  
Dieser Kontinent wird wieder anerkannt in seiner vorrangigen Rolle  
Als Vater und Mutter der Menschheit.  
Hierher strömt die ganze Welt,  
Denn ein jeder hofft stets darauf, Frieden zu finden,  
In den Armen seiner Eltern.

---

<sup>2</sup> Gbégbé ist in Elfenbeinküste ein traditioneller Tanz aus dem Land der Bétés, geschätzt bei öffentlichen Anlässen, zum Vergnügen wie zur Trauer. Er wird in allen Dörfern der Bété getanzt und hat sich auch über den westlichen Teil der Zentralregion hinaus verbreitet.

<sup>3</sup> Bikoutsí: a) Kout: schlagen. b) Si Erde. Ein Tanz, der aus Fan Béti in Südkamerun stammt, ursprünglich von Frauen getanzt, wenn es darum ging, etwas von der Mutter Erde zu fordern: gute Ernten, besseres Wetter, das Unterbrechen einer Kette von Unheil usw. Deshalb musste der Boden heftig geschlagen werden, um die Erde zur Vernunft zu bringen. Heute ist dieser Tanz weit über die Region hinaus verbreitet, denn die Jugend des ganzen Landes und auch jenseits der Landesgrenzen hat ihn angenommen, dank internationaler Stars.

<sup>4</sup> Glaé: Religiöses System der Wé und Wobé im Westen der Elfenbeinküste, das auf Masken gründet. Eine ganze Hierarchie von Masken, zwar oft furchterregend, die aber auch zugleich den Urgrund aller Glaubensvorstellungen darstellen und jegliche ursprüngliche gesellschaftliche Organisation der Völker begründet.

<sup>5</sup> Wabélé: eine der Masken des religiösen Sénoufo-Systems im Norden der Elfenbeinküste. Mit ihrem feuerspeienden Hyänenkopf stellt sie Wissen und Macht dar. Emblem der Universität Félix Houphouët Boigny (benannt nach dem ersten Präsidenten der Elfenbeinküste).

<sup>6</sup> Poniougo: Eine andere Maske des religiösen Sénoufo-Systems, das auf dem Poro gründet, der Initiation im Herzen der heiligen Wälder, welche die gesamte Gesellschaft regiert.

In diesem Sinne ruft unser Theater mehr als je zuvor,  
Alle Menschen und ganz besonders jene,  
die das Denken, die Worte und das Handeln des Theaters teilen,  
Dazu auf, sich selbst wie auch die anderen zu achten,  
Und den besten Werten der Menschlichkeit den Vorrang zu geben,  
In der Hoffnung, in einem jeden eine größere Menschlichkeit zurückzuerobern,  
eine Menschlichkeit, die Intelligenz und Verstehen wieder zutage treten lässt,  
Mit einem der wirksamsten Anteile menschlicher Kultur,  
einem der alle Grenzen auslöscht, dem Theater.  
Einem der großzügigsten Teile, denn er spricht alle Sprachen,  
Steckt in allen Kulturen, spiegelt alle Ideale wider,  
Ist Ausdruck einer tiefen Einheit aller Menschen  
Die durch alle Konfrontationen hindurch  
Danach streben, einander besser kennenzulernen  
Und zu lieben, in Frieden, in Ruhe  
Wenn die Darstellung zur Teilnahme wird  
Und uns an die Pflicht zum Handeln erinnert,  
Die die Macht des Theaters uns auferlegt,  
Die Macht alle Menschen zum Lachen und Weinen zu bringen,  
Unwissen zu verringern und Wissen zu mehren  
Damit der Mensch zum größten Reichtum des Menschen wird.

Unser Theater möchte all diese humanistischen Prinzipien, all diese hohen Tugenden  
all diese Ideen von Frieden und Völkerfreundschaft,  
Die die UNESCO verkündet,  
Von Grund auf prüfen und neu bewerten  
Um sie in den Szenen zu verkörpern, die wir heute schaffen,  
Damit diese Ideen, diese Prinzipien wieder wesentliche Notwendigkeit werden,  
Zunächst der Theaterschaffenden selbst,  
Die sie dann besser mit ihrem Publikum teilen können.

Deshalb sagt unser letztes Theaterstück: „Der Gottbaum“ folgendes,  
So wie der Kindack<sup>7</sup> Ngo Biyong Bi Kuban<sup>8</sup>, unser aller Meister, es empfiehlt:  
„Gott ist wie ein dicker Baum,  
von dem jeder nur einen Teil sieht,  
je nach dem Blickwinkel des Betrachters:  
Wer über den Baum fliegt, sieht nur das Laub,  
Vielleicht auch Früchte und Blüten, je nach Jahreszeit,  
Wer unter der Erde lebt, weiß mehr über seine Wurzeln  
Wer an seinem Stamm lehnt, erkennt ihn  
Am Gefühl im Rücken.  
Wer aus einer bestimmten Himmelsrichtung sieht, erblickt Dinge, zu denen diejenigen,  
Die aus der gegenüberliegenden Richtung auf ihn schauen, keinen Zugang haben.  
Einige Privilegierte werden das Geheimnis zwischen Rinde und Holz wahrnehmen,  
Und andere das intime Wissen über den Kern des Baums,  
Aber wie oberflächlich oder intim die Wahrnehmung eines jeden sein mag,  
Niemand hat einen Blickwinkel der es ihm ermöglicht, alles wahrzunehmen,  
Es sei denn man wird selbst zu diesem göttlichen Baum!  
Aber ist man dann noch Mensch?

---

<sup>7</sup> Kindack: wörtlich „Meisterin der Empfehlungen“, Titel der Herrscherinnen des Matriarchats. Es handelt sich um Frauen, die durch die Initiation in das Mbock ou Mbog, das religiöse System des Bassa-Landes in Zentralkamerun, eine Ebene der Weisheit erreicht haben. Ihr Titel entspricht dem Titel Mbombock der Männer.

<sup>8</sup> Ngo Biyong Bi Kuban= Mädchen des Biyong, Sohn des Kuban. Dies ist der Name meiner Großmutter, einer der letzten Inhaberinnen des Wissens Ki-Yi Mbock, dessen Übermittlungskraft ich erhielt und das ich mehr als dreißig Jahre weitergetrieben habe.

Mögen alle Theater der Welt sich tolerieren und akzeptieren  
Um den weltweiten Zielen des ITI zu dienen  
Damit es zu seinem 70. Geburtstag  
Mehr Frieden gebe auf der Welt,  
Mit starker Teilnahme des Theaters.

Aus dem Französischen von Dieter Welke